



**Christ-eyfriger ||Seelen-Wecker/ ||Oder ||Lehrreiche  
Predigen/ ||über absonderliche Stellen der H. Schrift/**

Zu disem Zihl und End eingerichtet Daß der Sünder in sich selbstn gehe,  
den gefährlichen Schloff der Sünden überwinde und sich zu wahrer Buß  
eyfrig und zeitlich aufmuntere; In zwey Bücher abgetheilt; mit  
weitläuffiger Anleitung wie alle und jede Predigen auf die Evangelia der  
Fasten und des ...

**Barcia y Zambrana, José de**

**Augspurg [u.a.], 1718**

**VD18 13450131-001**

§. 8. Der Sünder wird überwisen durch das/ was die Seelige/ und  
Verdamnte auß eigner Erfahrungheit bezeigen.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76326](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76326)

mehr angetrieben war/ sich umbzukehren/ und doch immerzu Widerstandt thate/ da gieng er in sich selbst/ und gedachte: O mein GOTT! was ist das! kan ich nit ein einige Nacht ruhig seyn? ist es mir ein so schwehre Peyn/ daß ich dise so wenige Zeit auff einer Seiten ligend mich still halten soll? wie wurde es mir erst seyn/ wann ich zwainzig Tag und Nacht aneinander also ligend bleiben solt/ und mich nit rühren darffte? Ich konte es ja nicht erleyden. Wie/ wann ich zwainzig Jahr lang also ligen solte? ich wolte ja lieber sterben. Ach mich armseeligen Menschen! das Leben/ so ich führe/ was ist es anders/ als eylands der Höllen zu lauffen? was wird ich alldorten für ein Beth haben? das Unterbeth werden die glüende Kohlen/ und das Oberbeth werden die Schwefel-Flammen seyn. Und wie lang wird ich in diesem Beth ligen müssen? etwann nur ein Nacht/ oder nur ein Jahr/ oder hundert/ oder tausend/ oder etlich Million der Jahren? Nein/ sondern immer und ewig. Wann es mich dann so schwehre ankombt/ in einem linden Beth auff einer Seiten nur ein einige Nacht unbewöglig ligen: wie wird es mich in dem höllischen Feuer-Ofen ankomen/ wann ich da die ganze Ewigkeit hindurch also/ wie ich gefallen/ ligen bleiben soll? Wo ist mein Glaub/ wo ist mein Vernunft? Ist dann ein Ewigkeit/ und sündige ich dennoch? Ist ein Standt der Todtsünd? das soll hinfüran nit mehr seyn/ ich trage nit mehr. Wache auff mein Seel/ von so betrieglichem Schlaf! ich will beichten/ es muß nur seyn/ ich will mein Leben bessern/ und Buß thun. Er hat es auch gethan/ und damit sein Seeligkeit versicheret.

38.

O Christen-Mensch! wann du öfter dergleichen Gedancken in deinem Sinn führest/ du wurddest gewislich umb der ganzen Welt willen dich in die Sünd nit mehr einlassen/ du wurddest dein Beicht/ dein Reu und Buß über die begangene Sünden nit im mindesten länger verschieben; du wurddest alle Creuz und Trübfaal/ so dir GOTT zuschickte/ willig und gern annehmen/ in Bedencken das

das gegenwärtige Leyden alles nichts gegen der ewigen höllischen Peyn die du verdienst/ net haft; Es wurde dir kein Buß-Wege schwehre seyn/welches du nit auf belegen gegen dir selbst gern verrichten woltest/ du nur der Höll entrimen möchtest. Was dessen ein Exempel an Triquemo, was ihm chem Beda erzehlet. Es hat ihm GOTT die ewige Peyn der Verdambten gegeben/ ihm ewige Glory der Seeligen. Darum hat ihm zugelassen / zu dem Leben wider zu ren. Er hat gleich alles verlaßten/ was der Welt gehabt: er ist in ein Leben eingegen / und hat allda biß in den Tod in der Strengkeit gelebt/ daß er alle die es ihn verwunderung gebracht. Er ist in die frohren See hineingangen/ und hat seinen Kleyder anderst nit / als an seinen Füßen lassen. Man sprach ihm zu er solle doch verschonen/ er aber antwortete: dora vidi, ich hab vil größere Kleyder als dise ist/ die ich leide. Er hat mit Kohlen sein Fleisch gebrennet; da man auch dieses unter sagt. sprach er: Calidius ich hab vil größere Hiß gesehen; die noch nichts gegen dem höllischen Feuer hat die rauchste Buß-Kleyder an dem tragen / er hat sich mit Geißen geschlagen; er hat Ketten mit spitzen Eisen umb die Haut gebunden / er hat in der fer Erden geschlafen / und vil Regen der von alker Speiß sich enthalten. Man ihm/ dise Weis zu leben seye gar un- und unerträglich; so gab er zur Antwort: Asperiora vidi, ich hab vil härtere Dinge gesehen: das alles ist nichts gegen dem was der Höll gesehen hab. O Christen-Mensch! es nit ein Schand/ wann wir eben beichten/ und dennoch also leben / als wenn nichts darumb wusten? wahrlich es ist auff Erden peynlich ist/ das ist nur ein gutes Ding gegen dem/ was die Verdambten der Höll leyden / und zwar ewiglich; da da nimbt das Leyden nie kein End / da es währet eben so lang / als die Ewigkeit seyn wird.

✠ ✠ ✠

### Der achte Absatz.

Der Sünder wird überwisen durch das / was die Seelige / und die Verdambten auß eigener Erfahrungheit bezeugen.

39.

Es solte ja dieses / was bishero gesagt worden / flecken O Sünder / daß du dein Thorheit erkennest/ und dein Leben ernstlich zu besseren unterhengest. Wann es nit genug ist / was kan und soll ich weiters sagen? komme / komme für die Porten des himmlischen und triumphierenden Jerusalems; durchgehe mit deiner Betrachtung alle Schaaren der seligen Außerwählten Gottes. Siehe wie vil Patriarchen/ Propheten/ Apostel/ Martyrer/ Beichtiger/ und Jungfrauen in höchster Freud der Seeligkeit ge-

niesen außser aller Forcht/ Sorg / und Gefahr. Frage sie von denen Trübfaalen der Marter / von der Abbedung / und von den Buß-Wercken/ die sie in diesem Leben nit sich genommen / und außgestanden haben. Was werden sie dir sagen/ als eben das was Christus gesagt hat den zweyen Jüngern die nach Emaus giengen? Sie redeten mit Weegs mit einander von dem Leyden und Sterben ihres Herrn und Göttlichen Vaters: und Christus fragte sie / wann sie sich zu erkennen gabe / von wem sie redeten?

Qui sunt hi sermones? weist du dann nicht / antworteten sie / was diser Eagen zu Jerusalem fürüber gangen / bist du allein ein Fremdling / und hast nichts darvon verstanden? Christus thate noch nicht dergleichen / als wann er etwas wußte / sondern er fragte sie / was es dann wäre: Quibus ille dixit, quæ? was hat sich dann zugetragen? was ist aber das für eine Frag / O mein Herr und Gott! bist nit du jener Göttliche Mensch / den die undankbare Synagog in ihrer gottlosen Raths-Versammlung zu einem schmachlichen Tod verdambt hat? hast nit eben du die unerhörte Marter / den größten Spott / Unbild / und Verachtung aufgestanden? warumb fragst du dann von deme / was sich mit dir selbst hat zugetragen? O diese Frag ist nicht ohne sonderbahres Geheimnuß / sagt ein fürtrefflicher Schrift-Ausleger. Indeme Christus fragt: Quæ? was? so will er sagen: was ist dann geschehen auß grosser Liebe ich zu dem Menschen getragen? saget und erhelet mir / was fürüber gangen / dann ich höre es gar gern / wann man von deme redet / was ich für euch gelitten hab. Quæ? was ist es aber? dann in Ansehen der Glory / in der mein Leib sich jetzt befindet / hab ich gleichsamb alles vergessen / was ich anvor gelitten hab. Ut ostendatur, (sagt Silveira) quod tot & tam larga passionis tempestuosa congeries, tam stricte & minuta ei apparet, ut ei memoria excidere videatur, & indq̄ interrogat, quæ? Damit Christus zu verstehen gebete / daß alles / was er in dem grausamen Sturm-Wetter seines Leydens aufgestanden / ihm ganz wenig und gering fürkomme / als wann er derentwegen gleichsamb nit mehr daran gedencfte / so hat er gefragt: Quæ? was ist es dann gewesen?

40. Eben also wurden auch dir / O Mensch / die Seelige in dem Himmel antworten / wann du sie fragen soltest / was sie für Marter und Peyn gelitten haben? Quæ? was ist es dann gewesen? was für Peyn? was für ein Schmergen? was für Buß-Werck? wir gedencen jetzt nit mehr daran / wegen der Glory / die wir jetzt gemessen. Frage man den H. Laurentium von seinem glüenden Rost; und den H. Clemens von seiner acht und zwainsig Jahr langer Marter / was sie gelitten? sie werden sagen: Quæ? was? was Peyn / was Schmergen? wir gedencen jetzt an keine Schmergen mehr wegen der Freud / in der wir uns befinden. Frage man den heiligen Hilarion, was er aufgestanden in seinem sibenzig jährigen strengen Buß-Leben; und den H. Simeon Stylita, der fünfzig Jahr auff einer Saul gestanden unter allen Ungelegenheiten des Lufts und Ungewitters? Frage man den H. Romualdum, was er gelitten in den hundert Jahren / die er in größter Strenghheit zugebracht hat? Sie werden alle sagen: Quæ? Was? was für Strenghheit? was für Abtödrung? was für Buß-Werck? wir gedencen nit mehr daran. Was wolte es seyn

gegen der Glory / in der wir uns befinden? Quæ? Es ist alles nichts dargegen. Das Leyden ist in einem Augenblick fürüber gangen: die Freud aber wehret ewig. Ibi erit. Sie wird kein End nehmen.

Komme aber jetzt auch / O Christen-Mensch / für die Thoren der Höllen. Gehe hinein mit deinen Gedancken in die peynliche Gefängnissen der Verdambten. Siehe / wie vil Menschen von allerhand Ständten sich all da befinden / auch von den Christglaubigen / wie du / unter denen nit wenig / die eine Zeit lang fromb gelebt haben / siehe / wie sie jetzt gequälet werden / und brinnen in dem ewigen Feuer / ohne Mittel und Hoffnung einiger Erlösung / oder Vesserung. Frage sie von ihren Reichthumben / Ehren / und Wohlüsten / die sie auff Erden gehabt haben. Weist du / was sie dir sagen werden: sie werden antworten: Momentaneum, quod delectat, æternum quod cruciat. Es ist nur ein Augenblick gewest / was uns belustiget hat / aber ewig ist / was uns jetzt peyniget. Frage den Judas / was ihm sein Heiß genuget habe? Er wird dir antworten / daß er das Geld / und die himmlische Glory auff ewig verlohren habe. Frage den Cain / was ihm sein Neyd genuget / auß welchem er seinen Bruder umbs Leben gebracht hat? Er wird sagen / nichts anders / als daß er in dem höllischen Feuer immer und ewig brinnen müsse. Eben dieses werden auch alle andere Verdambte antworten / wann du sie fragen wirst von den Wohlüsten / die sie gehabt / und von der Peyn / die sie leyden. Sie werden sagen / unser Peyn und Marter ist unaussprechlich / sie ist unablässlich / sie ist ohne Ringerung / ohne Frost / ohne Hoffnung / und ohne End. Du bist jetzt lustig / du lachest / du scherkest / du gemiessest deine Wohlüsten / du handelst / du sündigest. Wir thaten es auch; aber jetzt leyden und brinnen wir in dem ewigen Feuer. Also ist ihm / O mein Catholischer Christi / indem du mich jetzt anhörst / brinnen jetzt jene Unglückselige / und werden brinnen und bratten in alle Ewigkeit. Es ist da kein Hüß / und kein Erlösung mehr.

O daß Gott zuließe / daß ein Verdambter auß der Höll daher käme! Es ist aber dieses nit vonnöthen; der Glaub ist schon genug / dann ich siehe / daß du erschrocken bist. Bilde dir gleichwohl ein / es komme einer von diesen Unglückseligen zu deiner Wiskigung / und stelle sich darvor dein Angesicht. Siehe wie er mit glüenden Ketten gebunden / mit Schlangen und Teufflen umgeben / mit Siechthumb behaffet / und von Würmen durchlöcheret ist: wie bleich / wie frantz / wie verwundt / wie übel riechend / wie traurig / und wie abscheulich stehet er da? nun sage / du Unglückseliger / warumb bist du verdambt worden? Ich bin verdambt / sagt er / dieweil ich das Zusprechen der Prediger verachtet; dieweil ich die Vesserung des Lebens immerzu aufgeschoben; dieweil ich meinen Feinden nicht

41.

42.

nit hab verzeihen wollen / dieweil ich das frembde Gut nit heimgestellt; dieweil ich in der Reich ein schwäre Sünd wissentlich verschwiegen; dieweil ich die Gefahr und Gelegenheit zu sündigen nit gemeydet; ich bin verdambt / dieweil mich der Todt überfallen hat in dem Standt der Todtsünd / und der Unbussfertigkeit. Wie lang ist es aber / daß du in die Höll verdambt bist worden? es geduncket mich / antwortet er / es seyen schon mehr als hundert tausend Jahr. Wie lang mußt du aber noch also leyden? ach mich Armseeligen! sagt er / die ganze Ewigkeit hindurch. Wird dann dein Peyn nie kein End nehmen? nein; sagt er. Auch nit nach zehenmahl hundert tausend Jahren? auch nit nach vilen tausent Million Jahren? nein; sie wird nit auffhören: es ist kein Gnad mehr für mich. Ey / sihe / daß du nit so gar verzweifflest. Christus ist ja unendlich barmherzig: Er ist da gegenwärtig in dem Tabernacul: bitte umb Gnad und ruffe zu ihm: Barmherzigkeit; O Herr / Barmherzigkeit! erbarm dich meiner / und verzeihe mir! aber / O meine Christen / höret die entsetzliche Antwort:

Matth. 27. Clausa est janua: die Thür ist zugeschlossen. O mein Herr / und Gott gedencke doch / daß ich dein Geschöpf bin / und daß du mich zu deinem Ebenbild erschaffen hast. Nescio vos. Ich kenn dich nit / sagt Christus: du hast mein Bildnuß mit deinen Sünden verderbt / und aufgeloßet. Das ist wahr; ich kan es nit laugnen / O mein Gott! aber gedencke / daß du Mensch bist worden / mir zu verschonen; und daß du gestorben bist / mich zu erlösen: lasse mich dann diser Gnad theilhaftig werden! nein; sagt Christus: In inferno nulla est redemptio: in der Höll ist kein Erlösung mehr. Ach mich Armseeligen! wie oft hat mich Christus mit offenen Armen eingeladen: nun aber stost er mich von sich; er will mich nit mehr hören: so muß ich ia verzweiffeln.

43.

Ey / warthe noch ein wenig: dann diser Herr / sihet nichts lieber / als wann wir ungestimm seynd im Bitten und Flehen. Sage / was du thun wollest / wann er dir erlaube / über deine Sünden Was zuthun. Wilst du deinem Feind verzeihen? Ja freylich: Ich will ihm zu seinen Füßen fallen / und sie tausentmahl küssen: die Unbild ist zwar groß / die er mir angethan: aber die Peyn / die ich leyde / ist vil unvertäglicher. Wilst du heimstellen das frembde Gut? Ja freylich; gleich den Augenblick / wann ich schon arm werden / und das Brod von Haus zu Haus betteln solte. Wilst du beichten die Sünd / die du in der Reich verschwiegen hast? Ja; Ich will gern mein Schuld auch öffentlich vor aller Welt bekennen. Vermaledeyt sey die Geschämigkeit auffer derselben / die mich in die Verdambnuß gebracht hat. Wilst du auch hinfüran meyden deiner unzimblichen Buhlschafft? Ja; ich will gern tausent Meil Weegs mich darvon entferrnen. Wilst du aber beständig

seynd in diesem guten Vorhaben? Ja; ich wolte Gott / daß ich zuvor in meinem Leben so steiff darob gehalten hätte; als es sich geschehen solte. So schreye dann mit dem Gott: O Herr / ich will ein ganz neues Leben anfangen: die ganze Welt soll mich wunderen über mein Bussfertigkeit. Ich will vil grössere Bußwerck thun / als ein laron; als ein Romualdus; als ein Martin von Alcantara; als die Scholten; es soll diese mein Lebens-Strengheit vil lauter ren; wann ich nur die Hoffnung hab / daß diese Peyn einmahl ein Ende werde. Was sagt aber Christus? Eben das / was einstens Tiberius gebietet hat einem / der ihn umb Abstrich Straff gebetten hat durch einen Brief: Nondum tecum in gratiam sumus: bin noch nit versöhnet mit dir. Nach vilen Jahren noch nit genug gelitten / jezt wider zu Gnaden kommen soll / will ich dann / O Herr / noch tausentmal der Höllen leyden. Wird es also sein? nein: Nondum tecum in gratiam sumus. Ich wird dich noch als einen Feind cieren. Wird es aber nach zehen Jahren genug seyn? nein; du wirst noch ein Freund noch nit seyn. Nondum tecum in gratiam sumus. Wie aber? nach tausentmahl tausent Million der Jahren? alsdann verschonen? nein. Nondum tecum in gratiam sumus. Ich wird dich noch nit / noch nit versöhnt seyn. Ich will aber ein ganzes Leben meinen Zähren anfüllen. Nondum tecum in gratiam sumus. Ich bin noch nit / noch nit versöhnt mit dir: dann wirst du erst von neuem wider zu leyden / wie im Anfang: Ich bin Mittel / kein Hülf / und kein Heilmittel / zur Erlösung / und zur Erlösung / mach dich nur fort / und kehre wieder in die Höllen; da mußt du immer und ewig bleiben. Wann schon die Hoffnung ist / daß die Höllen-Porten kommen solte / daß die dambte zu trösten / so wurde sie doch eingelassen werden: es wurde heissen: clausa est janua: die Porten ist auff ewig / die mantinen Niglen verschlossen. Wann die Höllen-Porten nicht geöffnet werden? wann Gott seyn wird / so lang wird diese Peyn sehen / die Peyn wird auch nie geend werden: sie wird ewig / ewig / ewig bleiben.

O mein Christ / der du mich über die Welt laß sehen / ob du ein steinernes Herz hast / welches härter als ein Diamant seyn / hast gehört / was die Ewigkeit seyn / was sie nit seye. Der Glaub / der die Verdambten / überweiset dich / O Herr / wie thorrecht du handelst / und wie du digest. Gehe nun in dich selbst / und besuche wo du sehest. Sag mir / daß du in der Kirch sehest / sondern mitten zwischen der Himmel und der Höll. Dann was ist dein Leben anders / als ein enger Weeg /

man an das Gestalt der Ewigkeit gehet? mit was Sorgfalt und Behutsamkeit würdest du gehen/wann du über ein Brett/ so mit einen halben Schuh breit wäre / zwischen zweyen hohen Felsen gehen müsstest? würdest du die Augen zuthun / und schlaffen wollen? das ist ja nit möglich / sonderbaher wann noch starcke Sturmwind weheten / da du darüber gehen soltest. Warumb das? wegen der Gefahr des Falls. Nun / O Mensch / es ist nit nur ein Gefahr / sondern es ist ganz gewiß / das du von den schmalen Beegen dieses Lebens / welches mit vilen starcken Winden der Trübsaalen / und der Widerwärtigkeiten angefochten wird / endlich einen Fallthun wirst in die Ewigkeit / eintweders in die Glückselige / oder in die Unglückselige: *Auc ad aultrum, aut ad aquilonem.* Du wirst fallen auff die entwedere Seithen / gegen Mittag / oder gegen Mittnacht. Wie kanst du dann so Sorglos seyn? wie kanst du schlaffen bey so grosser Gefahr? Siehe wie du mitten zwischen zweyen so widerwärtigen Ewigkeiten stehest / und das du nothwendig in die eine gerathen wirst. Ein gewisser Philosophus hat einem / der von ihm begehrt hat einen Unterricht wohl zu sterben / zwey O. D. sorgegeschrieben. Ich will dir zum Beschluß auch zwey O. D. hinderlassen: die solst du also lesen: oder Himmel / Höll! oder ewige Freud / oder ewige Peyn. Zu diser zweyfachen Ewigkeit gehet man durch diese Lebens-Zeit. Durch den zeitlichen Wohlust gehet man zur ewigen Peyn: durch die gegenwärtige zeitliche Buß und Arbeit gelanget man zur ewigen Freud. *Nunc ergo (schliesset der heilige Bernardus) alterum è duobus eligamus, aut semper cruciari cum impiis, aut perpetualiter letari cum Sanctis.* So lasset uns dann jetzt eines auß beyden erwählen / eintweders mit den Verdambten ewig gepeyniget werden / oder mit den Heiligen in ewiger Freud leben. Was erwählst du / O Christ? in dem Tod höret auff alle Freud / und alles Leyd dieses zeitlichen Lebens. Hernach aber wird dein Freud / oder dein Peyn / ewig seyn. Was willst du nun von disen beyden? auff was für einem Weeg

befindest du dich? ist es der Weeg / der zum Himmel führet / oder der zur Höllen? was seynd es für Werck / die du außsäest? seynd es Zäher / auß welchen die ewige Glory erwachset; oder seynd es vergängliche schöne Bollüst / deren Aufgang ist ein ewiges Weinen? was sagt dir dein Gewissen? was bist du für ein Baum; wann dich der Tod jetzt umbhauen solte / auff welche Seithen würdest du fallen? gegen Mittag? oder gegen Mittnacht? siehe / auff welche Seithen du dich jetzt lenckest: dann auff dieselbige wirst du fallen / und ligen bleiben. Bist du in dem Stande der Todtsünd / so fallest in die Höll auff ewig. Das wolle Gott nit zugeben: du solst es aber auch nit wollen. Jetzt ist es noch leicht / das du dich mit der Gnad Gottes auff die rechte Seithen lenckest zu der ewigen Glory. Das solst du aber länger nit verschieben. So komme dann / weil die Porten der Gnad und der Verzeihung noch offen stehet. Komme / und sprich von ganzem Herzen: *Christe Jesu / mein HEIL / und mein GOTT / mein Vatter / und mein Erlöser; an den ich glaube / in den ich hoffe / und den ich über alles liebe.* Es reuet mich / und ist mir herzlich leyd / das ich dich beleydiget hab. O unendliche Güte! O mein Jesu! O hätte ich nit gesündiget! O das ich tausendmahl zuvor gestorben wäre / als das ich dein Göttliche Majestät verleget hätte! O mein Gott! weil du bist / der du bist / so heilig / so gut / so liebwürdig / so ist es mir leyd / das ich wider dich gesündiget hab. O mein höchstes Gut / ich nimme mir vestiglich für / mit deiner Gnad nit mehr zu sündigen. Ich will lieber tausent mahl sterben / als dich wider erzürnen. Ich nimb mir gänglich für / die Gefahr und Gelegenheit zu sündigen zu meyden / meine Sünden zu beichten / und die auffgelegte Buß zuverrichten. Barmherzigkeit / O mein HEIL! Barmherzigkeit / mein Jesu! Ich hab gesündiget; jetzt aber lieb ich dich über alles. Der Glaub / und die Liebe Jesu Christi soll allzeit in mir seyn / und bleiben. *Es lebe Jesus in seiner Glory! ad quam nos perducatur &c. &c.*



Die